

Klassische Musik mit viel Groove

KONZERT *Die Camerata Bern schlägt unter dem Motto «American Footprints» Brücken zwischen den Genres. Und das mit dem nötigen Groove.*

Amerikanische Klassik – in sich wie ein Widerspruch, oder schlicht unbekannt? Sind aus den USA doch eher Genres wie Jazz, Blues oder Rock 'n' Roll vertraut. So weit weg von den swingenden Rhythmen sind die individuellen Stile der amerikanischen Kunstmusik gar nicht. Zumindest beweist die Camerata Bern, dass sie mit dem nötigen Groove absolut mithalten kann.

Als Spektakel zeigt sich Aaron Coplands «Konzert für Klarinette, Klavier, Harfe und Streicher». Kein Geringerer als Benny Goodman gab dem Komponisten den Auftrag, seinen Stil mit jazzigen Elementen und fetzigen Rhythmen zu kombinieren. Klarinettist Chen Halevi interpretiert den anspruchsvollen Solopart charmant und mit Leichtigkeit. Die virtuoson Läufe meistert er bis in die obersten Register lupenrein. Dabei führt er seine Begleiter durch elegische Passagen im ersten Satz sowie auch durch die wirren Strukturen im zweiten Satz.

Es ist ein unglaublich waches gemeinsames Musizieren, das sowohl visuell als auch akustisch alle Beteiligten erfreut. Konzertmeister Daniel Bard ist kaum zu bremsen: In seinen Chucks mit US-Print will er fast tanzen. Dabei überlässt er aber nichts dem Zufall. Alle Tempowechsel führt er souverän, den magischen Momenten lässt er genau so viel Zeit, wie sie brauchen.

Ganz schön psycho

Atmosphären sind auch im zweiten Teil zu entdecken: Unverkennbar ist der Personalstil von Philip Glass in der Interpretation des dritten Streichquartetts, der Filmmusik zu «Mishima». Das melodische Material, das sich durch die Einspeisung kleinster Zellen verändert, löst einen Sog in einen fast tranceartigen Zustand aus – eine gute Vorbereitung zu Bernard Herrmanns Soundtrack zu Hitchcocks Klassiker «Psycho». Die Szenen spielen sich vor dem inneren Auge ab: der Mord unter der Dusche, Finger, die sich in die Wand krallen und leblos zu Boden gleiten. Den Streichinstrumenten wird hier die gesamte Effektpalette abverlangt: beissend, flimmernd oder perkussiv kratzend. Fortissimo brutale. Der Puls ist auf 180. Als Epilog erklingen John Zorns ruhiges «Kol Nidre», bevor in Osvaldo Golijovs «Last Round» noch zum Tango aufgespielt wird. Diese Tour de Force hat sich gelohnt.

Isabelle Bischof

Radio SRF 2 Kultur strahlt das Konzert am 18. Februar um 20 Uhr aus.